

Bilder zu Immobilien

Kunst und Ökonomie entkoppelt: Albert Oehlen's Klasse an der Düsseldorfer Kunstakademie hat beim Rundgang auf eine Hängung verzichtet. Ihre Werke sind unverkäuflich und bald wieder übertüncht

VON ATHANASIOS KARAFILLIDIS

Bilder zu Immobilien zu machen, übt eine eigenartige Faszination aus. Diesen Eindruck bekommt der Besucher unweigerlich, wenn er die Klasse von Albert Oehlen beim diesjährigen Rundgang der Kunstakademie Düsseldorf betritt. Die Klasse hat keine Bilder ausgestellt, sondern eine Ausstellung gemalt: Öl auf Putz. Das Fixieren von Bildern in Raum und Zeit ist deshalb interessant, weil die Klasse dadurch, ob sie will oder nicht, mitkommuniziert, dass ihre Werke nicht besessen werden können.

Das entkoppelt Kunst und Ökonomie. Die für uns selbstverständliche Errungenschaft der modernen Gesellschaft, bildende Kunst auch im Hinblick auf ihren Preis zu beobachten, wird blockiert. Effekt ist eine Egalisierung der Kunstbetrachter im Hinblick auf ihre ökonomischen Verhältnisse. Die Verteilung von Reichtum verschwindet als mögliche Variable der Strukturierung des sozialen Raums der Besucher. Dass die Künstler selbst ebenfalls keinen Zugriff auf ihre fertig gestellten Werke haben, treibt diesen Gedanken auf die Spitze. Will man einer politischen Dimension von Kunst oder ihrer Autonomie auf die Spur kommen, so wird man beides hier suchen müssen.

Doch die Blockierung des ökonomischen Kontextes ist es nicht allein. Es schwingt auch eine Bewunderung für das Vorführen der Vergänglichkeit von Werken mit. Man malt nicht für die Ewigkeit. Die Möglichkeit einer Karriere des Werks wird blockiert. Die Bilder verweisen unmittelbar auf ihr Übermaltwerden, sie gewinnen ihre Faszination gerade aus diesem Umstand und heften so an das Erleben die Einzigartigkeit einer Episode und die Betroffenheit, dass das künstlerische Handeln letztlich vergeblich bleiben wird – nur als Photographie überdauert. Die Ausstellung lässt nicht zuletzt die Fluidität des Raums, als Differenz von Stellen und Objekten, gerinnen. „Wandmalerei“ entspricht einer endgültigen Besetzung von Raumstellen, die nur durch Zerstörung der Objekte eine Variation des Raums erlaubt. Das Erleben der Kontingenz der Hängung wird blockiert. Der Raum wirkt für einen Moment vollends determiniert, bevor ein Beobachter andere Anordnungsmöglichkeiten entdecken, aber eben unmöglich umsetzen kann.

Die Leistung der Klasse von Albert Oehlen besteht darin, etwas sichtbar zu machen, was die Kunsttheorie zwar weiß, was sie aber nicht daran hindert, es immer wieder zu vergessen: Die so-



Nur Öl auf Putz? Vergängliche Arbeit von Julia Rütter in der Klasse von Albert Oehlen FOTO: KARAFILLIDIS

ziale Produktion von Neuheit im Medium der Kunst verdankt sich keineswegs den Bildern selbst, sondern der Variation ihrer Kon-

texte, so auch in Jörg Immendorfs Klasse und ihre „Weide“. Das Vorführen der Kontextabhängigkeit künstlerischen Han-

delns durch ein Blockieren unhinterfragt einrastender Kontexte des Erlebens macht einen Unterschied, der einen überraschenden Unterschied macht. Doch Kontext verweist auch zwangsläufig auf Text. Es ist insbesondere das Bild von Julia Rütter, das sich als Text der Erinnerung aufdrängt. Der massive, schwerelose Brunnen und sein schmutziger Marmor disziplinieren das Auge, das sodann auf seiner Suche nach der Mittellinie nach rechts wandert und unmittelbar in eine bodenlose Tiefe blickt, aus der scharfe Kugeln in den Bildraum entlassen werden, die das Ganze unwirklich, traumgleich, dreidimensional erscheinen lassen. Dieses Bild verführt dazu, sich die Wiederherstellung einer ökonomischen Zugriffsmöglichkeit und die Re-Fluidisierung des Raumes zu wünschen. Und es entlässt einen mit der pragmatischen Frage: Wie bekommt man 1,50 mal 2 Meter Putz am Stück von der Wand?

DIE RUNDGÄNGE IN NRW

Eimal im Jahr (meist zu Beginn) öffnen die Kunst-Akademien in ganz Deutschland für ein paar Tage ihre Tore und lassen Sterbliche in die heiligen Hallen. Eigentlich sind die Rundgänge Werk-schauen der einzelnen, für diese Tage leer geräumten, Kunstklassen. Der Eintritt ist immer frei.

Rundgang Münster

2. bis 6. Februar
Das Plakat zum Rundgang zeigte eine Studentin die in eine leere Leinwand springen will. Bester Tag für das Erlebnis einer Performance ist meist der Samstag. Zur Eröffnung war auch NRW-Wissenschaftsministerin Hannelore Krafft da.

Rundgang Düsseldorf

16. bis 20. Februar
In der Landeshauptstadt kann man immer auf richtige Kunstpromis treffen. Die Studenten geben sich fürs Drumherum viel Mühe. Und die Akademie-Kantine (Grünkohl mit zwei Mettwurstchen für zwei oder Sushi für drei Euro) ist für Alle offen.

Rundgang Köln

20. bis 23. Juli
An der Kunsthochschule für Medien heißt der Rundgang Altitude 05 – Tage der offenen Tür. Hier gibt es Videoinstallationen, Klangperformances im Garten und viel innovative Audio- und Videotechnik zu entdecken.

AUSSCH

Für den Thea
Im letzten Jal
„Freischwim
statt. Jetzt st
für den Thea
zweite Runde
neben dem F
in Düsseldorf
ele in Berlin,
burg und das
nerallee in Zi
Einzelperson
aus Düsseldc
die nicht älte
sollten, könn
bis 15. März
FFT (Jahnstr.
einreichen. S
erhalten neb
und Aufführ
Theaterhäus
tel zur Aufwa

Im N

Das virtuell
offiziell onl

Literatur mu
bliophil vera
ist Literatur i
geradezu ein
ter hat keine
tern und dab
len kann. De
nicht nach D
dem ist es nat
ständig, mi
Toilette zu si
dewanne zu l

Wer Büche
dieser Woche
zur Literatur
lens also ehe
wieso ist das
schen und W
turarchivs bi
schend. Nicht
chiv ist eine
funden, mit
Info-Theke. E
lische wie üb
doch was r
Form, wenn e
gelt? Zum Be
„Aktuelles“,
eine Fülle „
ne“ zu Tagur
veranstaltung
– aber leider
und schreibe
gen sind hier
vergangen i
ein Hörspiel

Spazieren
Info-Theke i
Aufsätze unc
sich Rezensi
in die Werkst
chen Herz
zeitgenössis
aus NRW rul
nisse vergan
lang unveröl
bert Walsers
oder eine w
mit Notizen
säte Seite au
„Feuerzange
davon, dass f
haptische Er
die Schriftsti
talisierung s

